

## **Ergebnisse der Diskussionen in den Arbeitsgruppen zum Entwurf des Rahmenkonzepts für Sportinternate im Verbund mit den Eliteschulen des Sports**

### Die Ziele der Arbeitsgruppenphase:

- Durch die Einbindung weiterer Sportinternate und Funktionsträger/innen soll das Rahmenkonzept optimiert und weiterentwickelt werden.  
=> Das Rahmenkonzept soll eine Orientierungshilfe für die Qualitätsentwicklung in allen Sportinternaten, die im Verbund mit Eliteschulen des Sports agieren - unabhängig von Struktur und Trägerschaft - sein.
- Erste Maßnahmen zur weiteren Umsetzung des jeweiligen Bausteins des Rahmenkonzepts zur Qualitätsentwicklung in Sportinternaten werden gesammelt
- Austausch und Vernetzung der Teilnehmenden

### **AG 1: Rolle der Internatspädagog/innen (Kapitel 3)**

Moderation: Simone König

#### Kommentare oder Ergänzungen zur Optimierung des Rahmenkonzepts:

- Die im Rahmenkonzept formulierte Rolle der Internatspädagog/innen wird von den Teilnehmenden der AG unterstützt; sprich die Rolle als Vermittler/in und Unterstützer/in, Interessenvertreter/in, Begleiter/in in Alltagssituationen und Beobachter/in von Bedürfnislagen
- Grenzen werden in den institutionellen Gegebenheiten gesehen (z.B. in einem schlechten Betreuungsschlüssel)
  - o Es ist zum Teil kaum individuelle Kontaktzeit möglich, daher ist es schwer eine positive Bindung herzustellen, was aber Voraussetzung für eine positive Begleitung in der Adoleszenz ist.
  - o Beziehung kann aufgebaut werden durch Interesse zeigen, achtsames Beobachten, eine wertschätzende Haltung den Jugendlichen gegenüber.
- Unter Punkt 2.2 wird angemerkt, dass es sehr ambitioniert ist eine aktive Vermittlung von Werten durch Projekte anzustoßen. Hier wird gebeten den Punkt umzuformulieren. Meist kommen die Athlet/innen schon mit einer geprägten Wertevorstellung vom Elternhaus. Im bilateralen Austausch sollen Verhaltensweisen und Wertevorstellungen reflektiert werden.

- Wichtig ist es die Internatspädagog/innen zu schulen und fortzubilden, sodass sie qualifiziert sind und auch Möglichkeiten der Stressbewältigung aufzeigen können sowie Handwerkszeug haben mit Konflikten umzugehen.

Weitere Maßnahmen, die hilfreich sein könnten:

- Fortbildungen für Internatspädagog/innen an zentralen Orten in Deutschland
- Zeit für Diskussion und (Erfahrungs-)Austausch zwischen Internatspädagog/innen
- Fortbildungen zu:
  - o Umgang mit Erfolg und Misserfolg
  - o Methoden und Strategien an bestimmte Herangehensweisen; Reaktionsmöglichkeiten
  - o Konfliktmanagement
  - o Gesprächsführung bei schwierigen Gesprächen mit Athlet/innen, Eltern und Trainer/innen
  - o Supervisionsangebote
  - o Einzelne Themen wie Mobbing, Stressbewältigung, Drogenprävention
  - o Unterstützung bei der Erstellung von pädagogischen Konzepten und/oder Schutzkonzepten
  - o 1x pro Jahr deutschlandweites Treffen aller Pädagog/innen (Ostern). Eventuell zwei Tage, da einer zu wenig Austauschmöglichkeit bietet.

## **AG 2: Partizipation der Kinder u. Jugendlichen + Elternarbeit (Kapitel 4+5)**

Moderation: Klaus Bellartz, Andrea Schermuly

Kommentare oder Ergänzungen zur Optimierung des Rahmenkonzepts:

### Elternarbeit

- Der Kontakt zum Elternhaus ist das A&O. Wichtig dabei: die Betreuer/innen müssen „fühlen“, wie viel Kontakt das Kind braucht. Auch ein Zuviel ist möglich.
- Um das Vertrauen der Eltern zu gewinnen, muss man sie mit ins Boot holen.
- Erwartungen der Eltern sind hoch. Sie wollen u.U. etwas anderes als die Internatsbetreuer/innen oder der Athlet/innen selbst (z.B. hohe Leistungen im Sport und „geschenkte“ Schulnoten).
- Es gibt viele Konfliktgespräche.
- Wenn die Betreuer/innen über die Kinder Bescheid wissen (Leistungen im Wettkampf etc.) hilft das beim Elternkontakt, fördert Vertrauen.

- Wertschätzung von den Eltern gegenüber dem Internat kommt häufig erst am Ende der Internatszeit
- Vorschlag: Elternsprecher/innen wählen/einsetzen oder auch Elternpatenschaften wären denkbar
- Elternarbeit beginnt schon im Aufnahmegespräch: es muss klar sein, dass die Eltern nicht raus aus der Verantwortung sind
- Jahresgespräche sind sinnvoll: Trainer/innen, Schule, Internat, Eltern, Kind → WICHTIG: ein guter Personalschlüssel, da sehr zeitaufwendig, besonders in sehr großen Internaten
- Wichtig: Dokumentation im Internat (Dienst-/Übergabebuch, Aktennotizen etc.)

#### Partizipation von Kindern und Jugendlichen:

- „Mentor sein“ könnte eine Überforderung sein, daher vielleicht besser nicht festschreiben

Diskutiert wurde auch:

- Internat = „trainerfreie Zone“?
- Aufnahmeprozedere
- Austausch: Elternsprecher/innen, Internatssprecher/innen, Internatsleitung

### **AG 3: Rahmenbedingungen** (Kapitel 6)

Moderation: Elena Lamby

Kommentare oder Ergänzungen zur Optimierung des Rahmenkonzepts:

- die Sportinternate haben unterschiedliche Träger (z.B. Stadt, Kommune, Landkreis, GmbH, OSP, LSB,...) und damit gehen unterschiedliche Regelungen (z.B. zur Betriebserlaubnis, Betreuungsschlüssel) einher => Herausforderung für das Rahmenkonzept allen Strukturen gerecht zu werden
- es wird angeregt die Definition der Zugangskriterien für Bewohner/innen klarer zu formulieren (z.B. über die Kaderzugehörigkeit)
- die Träger haben die Verantwortung für die Umsetzung der Qualitätsentwicklung
- Zu „Aus- und Fortbildungen der Mitarbeitenden“ soll eine regelmäßige pädagogische Weiterbildung alle zwei Jahre aufgenommen werden sowie eine Empfehlung für ein regelmäßiges Supervisionsangebot.
- Zum „Pädagogischen Konzept“ und insbesondere zum „Schutzkonzept“ sollen Bausteine benannt werden.

Weitere Maßnahmen, die hilfreich sein könnten:

- Finanzierungspläne und -zuständigkeiten für das Internat müssen klar geregelt sein
- Entwicklung eines Qualitätsmanagements, Qualitätszirkel
- die Passfähigkeit im Verbund muss gewährleistet sein
- Schnittstellenkommunikation muss über regelmäßige Kommunikation im Verbund festgelegt werden (z.B. über Regionalteamleitungen)
- gemeinsamer Austausch zur (Weiter-)entwicklung von technischen Hilfsmitteln zur Organisation des Internatslebens (z.B. App)

#### **AG 4: Kooperationen und Vernetzung** (Kapitel 7+8)

Moderation: Andreas Bohne

Kommentare oder Ergänzungen zur Optimierung des Rahmenkonzepts:

- Anhand eines Beispielberichts wurde die Notwendigkeit von mehr Kooperation und Vernetzung deutlich: dort bekamen die Internatsbetreuer/innen z.B. keine Informationen aus der Sportmedizin. Dies steht u. U. sogar grundsätzlich im Widerspruch zum allgemeinen Schutzauftrag, den jede Vollzeiteinrichtung automatisch qua Gesetz inne hat.

Weitere Maßnahmen, die hilfreich sein könnten:

- Es braucht eindeutige Kommunikationsregeln und -vereinbarungen innerhalb/zwischen den Kooperationspartnern des Sports, inkl. der Klärung der Richtung der Kommunikation (wer berichtet wem)
- Frage: Können ggf. spezielle Kommunikationsplattformen helfen?
- Außerdem: Datenschutz, Schweigepflichtentbindung, Dokumentation sind zu beachten.